

Steinacher Handwerker

Kaspar Klüpfel

Tüncher

geb.19.4.1884 Steinach

gest.24.6.1966 Steinach

Klüpfel war ein selbständiger Tüncher, der den Leuten Küchen, Wohn- und Schlafzimmer gerichtet und seine Muster an die Wände gewickelt oder später geröllt hat. Nur selten waren Außenwände von Häusern zu streichen oder zu verputzen. Da die Tüncherei eine recht schmale Lebensgrundlage bot, brauchte Klüpfel wie andere junge Steinacher noch weitere Einnahmequellen. Er half im Winter das Getreide mit den Flegeln auszudreschen. Er fuhr im Spätsommer zum Mostmachen und zum Maschinendreschen in den Raum Frankfurt/Main. Daheim versorgten Frau und Kinder die kleine Landwirtschaft, die Brot und Kartoffeln erbrachte. Vorübergehend arbeitete Klüpfel auch im Maler- und Verputzgeschäft August Wehner in Steinach. Nach dem Krieg erhielt er seine Rente.

Klüpfel war nicht mit irdischen Gütern gesegnet. Er hatte aber ein Herz voll Humor, Witz und Frohsinn. Kein Wunder, daß er oft und oft Mittelpunkt der Gesellschaft war. Hier machte er seine Scherze und trug seine Schnaderhüpfer vor. Unvergessen sind: "Die Natter im Schweinestall" - "Der Landsturmann auf Urlaub" - "Wie Hans zu seinem Geld kam". Durch den Umgang mit den vielen Juden konnte er auch das Hebräische. Und wenn er in Gesellschaft dann hebräisch sprach, dann blieb kein Auge trocken und seine Zuhörer bogen sich auf ihren Sitzen. Höhepunkte für Klüpfel waren die närrischen ~~Tage~~ Tage in der Faschingszeit. Sie sahen ihn immer maskiert und geladen mit Witz und Frohsinn.

Klüpfel sang wie eine Lerche. Kein Wunder, daß er beim Gesangverein seinen Mann stellte. Eines seiner Lieblingslieder war: "Innsbruck, ich muß dich lassen!" Im Alter ließ seine Stimme nach.

Klüpfel war ein leidenschaftlicher Kartenspieler. Das Schafkopfspiel gehörte zu seinem Leben. Edmund Brand, Gambichler und Michael Metz waren einmal seine treuen Kartkameraden gewesen.